Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 45

Illustration: Beschwörung einer Riesenschlange
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fen lehmgelb oder baumüberwachsen in den dichten Pfinwald ausläuft.

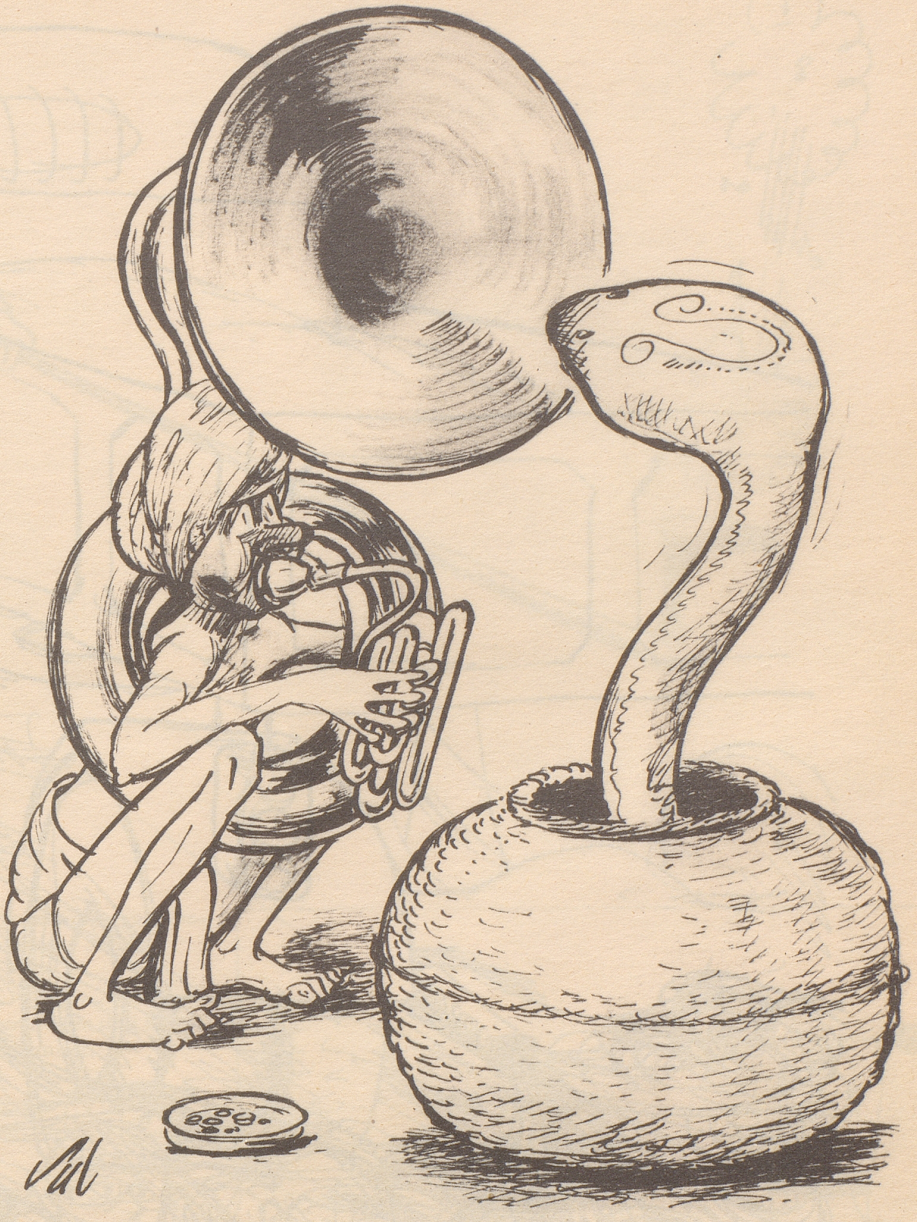
Eine tödliche Stille lagert über dem Krater. Man erwartet mit jeder Minute den Flügelschlag eines Adlers. Von Wölfen und wilden Tieren berichten ängstliche Besucher, erzählen Schauergeschichten, die man ungekürzt im «Blick» publizieren und aktualisieren könnte. Dabei drücken die Erzähler die Augen zu; sie wagen den Blick in die Tiefe nicht. Ich aber kann mich nicht satt sehen an dieser Wolfsschluchtszenerie und weiß aus Sagenbüchern und mitternächtlichen Schilderungen von Karl Biffiger, daß ich am Rande der Hölle stehe. Ins «Vanöischi» – so heißt der eingestürzte, kraterförmige, sich selbst begrabende Berg – holte der Teufel die Landvögte und Tyrannen, die Urkundenfälscher und Geizhälse, die Witwenschinder und Bauernplager, die Feinde der Freiheit und der Gerechtigkeit. In der Geisterstunde packte sie der Satan am Kragen, trug sie flugs aus Haus und Tal auf des jähen Berges Kamm und ließ sie hohnlachend in den Rachen des Vanöischi fallen. Es gab keinen Ton, wenn der Verdammte unten aufschlug. Zu tief und unergründlich. Vom Erdboden verschwunden, von der Hölle verschlungen.

Sage und Mär hin oder her, ich finde: das muß ein gläubiges, freiheitsliebendes, gerechtigkeitshungriges Volk sein, das nicht nur die Berge und den Himmel über sich, sondern auch die Hölle unter sich hat. Damit eines jeden Gewissen gemahnt sei, zu entscheiden, ob er Seligkeit oder Verdammnis erlangen und am eigenen Leib erfahren will.

Im übrigen und zur Beruhigung: Ganz in der Nähe, wie auf einem Känzelchen am Rande des Illgrabens, liegt die Plaine Madeleine, die Magdalenenweide. Dort summen die Bienen und harmonieren die Blumen in allen Farben. Und unter einem Lärchenbaum, an dem ich nicht nur mein verschwitztes Hemd, sondern gleich auch die kurzsichtige Brille aufhängte, läßt sich stundenlang sinnieren oder den Nebelspalter lesen. Kein Bär oder Teufel stört dich. Höchstens eine krachsuchende Bräme (auch Bremse geschrieben).

▪

Daß bei so viel Himmel und Hölle noch kein raffinierter Ferienreklamefachmann mit der Sensation hausiert, Dante habe seine «Göttliche Komödie» in Chandolin gedichtet! Auch das Glockenspiel, le Carillon de Chandolin, das Walter Kessler im nächsten Nebelspalter läuten wird, soll italienischer Herkunft sein. Der Nebi



Beschwörung einer Riesenschlange

... bringt Einfälle

Eines meiner Leibblätter meldet, der britische Industrielle Cripps lasse einen Luftstrom über in einem Schacht gehorteten, getrockneten Kuhmist gleiten, ins Arbeitszimmer absaugen und durch einen Ventilator im ganzen Raume verteilen. Dazu sage er: «Wenn ich Kuhmist rieche, habe ich die besten Einfälle.»

Ein bißchen sehr frei nach Schiller! Falls die Sache aber stimmt, dann würde es mich nicht wundern, wenn sich unter den Abnehmern der crippsschen, gedüngten Einfälle ein paar prominente Weichensteller der Weltpolitik befänden. Und vielleicht bezieht sich auch folgende Zeitungsmeldung auf einen Duft-Einfall des Herrn Cripps: «Das Haarwaschmittel ‹High Brigade› für bessere Herren, großer Schlager einer schottischen Firma, wird aus dem berühmten Scotch-Whisky unter Zusatz von Fettalkoholen und Glyzerin hergestellt.» Bieridee, die paradoxerweise nach Whisky und Kuhmist duftet! fh.

Kenner fahren
DKW!

Seit Jahrhunderten
gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit
Hotel Hecht St.Gallen